

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl. des „Amts- und Anzeigebblatt“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pf. In amtlichen Zeilen die gespaltene Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 48.

55. Jahrgang.
Donnerstag, den 23. April

1908.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg
findet **Donnerstag, den 30. April 1908, von vormittags 1/2 12 Uhr** an im Sitzungszimmer des Stadthauses zu Schwarzenberg statt.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
den 15. April 1908.

Arbeiterzählung betr.

Die Zählung der Fabrikarbeiter hat in diesem Jahre am

1. Mai

zu erfolgen.

Alle Gewerbetreibenden und Unternehmer hier, denen Zählungsformulare zugestellt worden sind, werden aufgefordert, die Formulare bis zum

5. Mai dieses Jahres

vorschriftsmäßig ausgefüllt und **reinlich** an Ratshof — Polizeiregistratur — wieder abzugeben.

Bei Ausfüllung der Zählbogen ist folgendes genau zu beachten:

Auf jedem Zählbogen ist hinter dem Orte die Straßenbezeichnung und die Hausnummer der Betriebsstätte anzugeben. Sämtliche Vornamen des Unternehmers sind mit aufzuführen und der Rufname ist zu unterstreichen. Die Verwendung guter Firmenstempel ist erwünscht. Für zwei und mehr verschiedene Gewerbezweige, die auf ein und demselben Grundstück vereinigt sind und die ein und derselben Firma gehören, ist nur ein Zählbogen auszufüllen, dagegen sind Betriebe, die durch Grundstücke getrennt von einander liegen, aber ein und derselben Firma gehören, bei der Zählung **auch getrennt** aufzunehmen.

Als „Jahr der Begründung des Betriebs“ ist das der Betriebserrichtung durch den Errichter (nicht etwaigen Nachbesitzer) der Anlage an dem Betriebsorte anzugeben.

Stadtrat Eibenstock, den 15. April 1908.

Heffe.

2.

Nr. 1 des II. Nachtrages zur Schankstättenverbotsliste ist zu streichen.

Stadtrat Eibenstock, den 21. April 1908.

Heffe.

M. II.

Der Bericht der Wahlrechts-Deputation,

erstattet von dem Abg. Kühlmorgen (konf.), ist soeben erschienen. Der Bericht stellt ein umfangreiches Aktenstück von 43 Seiten Großfolio im Druck dar und gibt in chronologischer Reihenfolge eine Uebersicht über den Gang der Verhandlungen, aus denen interessant ist, daß gleich in der ersten Sitzung von verschiedenen Seiten der Antrag gestellt worden ist, den vertraulichen Charakter der Beratungen aufzuheben, und daß dieser Antrag im Laufe der ferneren Beratung wiederholt wurde, ohne Erfolg zu haben, bis am 17. März der Antrag Sontard-Leipzig durchging und die Aufhebung der Geheimhaltungspflicht der Deputationsmitglieder zur Folge hatte. Weiter ist von Interesse, daß ein Antrag Langhammer-Chemin Annahme fand, daß die Zweite Kammer der Ständeversammlung von 96 Abgeordneten gebildet werde. Der Paragraph 3 ist in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen worden, nach welcher die Abgeordneten wie bisher auf die Dauer von 6 Jahren gewählt und nach Ablauf dieser Frist die gesamte Kammer neu gewählt werden soll. Ein Antrag Vör-Zwickau, die Abgeordneten auf 4 Jahre zu wählen und dann die Kammer vollständig neu zu wählen, wurde abgelehnt. Der Bericht geht dann ausführlich auf die weiteren Verhandlungen ein, kommt aber trotz aller statistischen Materials zu keinem besonders tröstlichen Resultat, denn auf Seite 43 heißt es wörtlich: „Nachdem auch noch von dem Abg. Ulrich erklärt worden war, daß auch er nur für ein auf einem einheitlichen System beruhendes Wahlrecht zu haben sei, stellte der Vorsitzende Präsident Mehnert fest, daß die Beratungen nur dann zu einem gedeihlichen Ziele führen können, wenn man darauf Bedacht nehme, auf einen Kompromiß zuzukommen, für den in der Kammer eine Zweidrittelmehrheit gesichert wäre. Die Regierung verlange unbedingt eine Reserve. Nach der Aussprache sei eine Mehrheit für die Gewährung einer solchen nicht zu haben. Die Deputation sei demnach insofern am Schluß der Beratungen angelangt. Es müßten daher zur Ermöglichung der Fortsetzung der Beratungen und der Erreichung eines Zieles weitere Wege gesucht und gefunden werden.“ Die Deputationsarbeiten sind also insofern vollkommen unfruchtbar gewesen. Es bleibt nun noch abzuwarten, ob die in der Zwischenzeit geführten Verhandlungen des Ausschusses der beiden großen Fraktionen irgendwelche greifbare Resultate ergeben haben.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Zur Feier des Osterfestes war die Hohenzollern, nach einem Telegramm aus Korfu, ebenso wie ihre Boote, bis in die Mastspitzen mit frischem Grün geschmückt. Mit dem Kaiserpaar nahmen die Kronprinzessin von Griechenland und ihre Kinder an Feste der Mannschaften teil.

— Zu der bevorstehenden Umgestaltung des Strafrechts erfahren die „Verl. N. N.“ folgendes: Sowohl das formelle Strafrecht, die Strafprozeßordnung, als auch das materielle Strafrecht sind in den letzten Monaten einer Neubearbeitung in den beteiligten Ressorts unterworfen und eine erste Lesung aller Abänderungsvorschläge hat bereits stattgefunden. Es dürfte daher eine Vorlage zur Abänderung der Strafprozeßordnung bereits im kommenden Herbst dem Reichstag zugehen. Dagegen wird die Umgestaltung des materiellen Rechts erheblich längere Zeit in Anspruch nehmen. Der Entwurf zur Strafprozeßordnung wird unter anderem eine Beschränkung der Verurteilung bei geringeren Straffällen bringen. Auch über den Ausschluß der Öffentlichkeit bei Verleibungsprozessen werden weitergehende Bestimmungen enthalten sein. Ferner wird auch die Frage der jugendlichen Verbrecher eine besondere Regelung erfahren.

— Politischer Zusammenschluß industrieller und gewerblicher Arbeitgeber. Seit einiger Zeit wird der Plan besprochen, eine politische Ver-

einigung von industriellen und gewerblichen Arbeitgebern ins Leben zu rufen mit dem nächstliegenden Zwecke, durch entsprechende Einwirkung auf die Wahlen eine wirkungsvollere Vertretung der industriellen und gewerblichen Interessen in den gesetzgebenden Körperschaften herbeizuführen. Zu diesem Plane schreibt eine mit industriellen Kreisen Zählung unterhaltende Korrespondenz: „Wir sind von zuständiger Stelle ermächtigt worden, hier festzustellen, daß zwischen dem Träger des die neue politische Vereinigung der Arbeitgeber betreffenden Gedankens und dem stellvertretenden Vorsitzenden des Zentralverbandes deutscher Industrieller zwar vorläufige Besprechungen stattgefunden haben, in denen, wie nicht anders zu erwarten war, jener Gedanke sympathisch aufgenommen wurde. Diese Besprechungen sind jedoch unverbindlich für den Zentralverband deutscher Industrieller geführt worden, dessen Organe noch keinen Anlaß und keine Gelegenheit gehabt haben, sich mit dem in Rede stehenden Plane zu beschäftigen. Das soll erst in einer Sitzung des Direktoriums des Zentralverbandes deutscher Industrieller geschehen, die zu Beginn des nächsten Monats stattfinden wird.“

— In dem Prozeß gegen die Berliner Wahlrechtsdemonstranten wurden die „Genossen“ Paschke und Wermut zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt, die übrigen Angeklagten zu 1 bis 4 Monaten; drei Angeklagte wurden wegen Uebertretung zu 30, 50 bzw. 100 Mk. Geldstrafe verurteilt. Zwei wurden freigesprochen. Dem Berliner Polizeipräsidium wurde die Publikationsbefugnis zugesprochen.

— Aus vielen Teilen des Reiches werden größere Schneefälle gemeldet.

— Berlin, 18. April. Ueber die Abreise des Staatssekretärs des Reichskolonialamtes Dernburg nach Südwesafrika verlautet, daß sie am 15. Mai beginnt und etwa nach vier Monaten beendet sein wird. Man rechnet damit, daß er im September wieder hier eintreffen wird. Da ihm dort drei Eisenbahnen nach dem Innern zur Verfügung stehen, so wird ihm eine nähere Betrachtung des Schutzgebietes in seinen verschiedenen Teilen viel leichter und schneller möglich sein, wie dies in Ostafrika der Fall war. In der Begleitung des Staatssekretärs werden sich nur amtliche Personen befinden. Sonstige Personen, wie Industrielle oder Vertreter von Zeitungen sind gänzlich ausgeschlossen.

— München, 22. April. Das bayerische Kultusministerium hat die von den bayerischen Feuerbestattungsvereinen beantragte Zulassung der Feuerbestattung im Königreich Bayern erneut abgelehnt.

— Gold in Deutsch-Neuguinea. Wie ein Kabelgramm aus Sydney meldet, wird dem Sydney Morning Herald aus Derbyshire geschrieben: Der von einer Forschungsreise in Deutsch-Guinea zurückgekehrte Gouverneur habe am Hertulesflusse ein von 18 englischen Goldsuchern aus Papua erfolgreich bearbeitetes Goldfeld gefunden und den Leuten nach Entrichtung der Schürfgeld das Verbleiben gestattet. Man habe längst vermutet, daß ein Teil der Papuaner Goldausfuhr aus dem deutschen Gebietsanteil stamme.

— Oesterreich-Ungarn. Im Kampfe um die Gerichtssprache in Böhmen ist nun auch das Kreisgericht Brüx dem Standpunkte des Egerer Kreisgerichts durch eine Entscheidung beigetreten. Eine tschechische Eingabe eines Prager Rechtsanwaltes an das Bezirksgericht in Raden wurde von letzterem mit dem Hinweis auf die deutsche Amtssprache bei diesem Gerichte abgewiesen. Die gegen diese Entscheidung an das Kreisgericht in Brüx erhobene Beschwerde wurde von diesem mit dem Bedenken abgelehnt, daß im Brüxer Kreisgerichtsbezirk allein die deutsche Sprache landesüblich sei. Damit hat sich auch dieses Kreisgericht ein für allemal auf dem Standpunkt gestellt, daß die von den Deutschen angefochtenen Stremayer'schen Sprachenverordnungen, die in ganz Böhmen die doppeltsprachige Amtsführung vorsehen, als ungültig anzusehen seien.

— Die österreichisch-ungarischen Differenzen in Heeresfragen beginnen in großer Schärfe wieder aufzuleben. Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet:

Wie in hiesigen unterrichteten Kreisen versichert wird, hält Freiherr von Lehrenthal an den Zusicherungen, die er in der österreichischen Delegation erteilt hat, unbedingt fest und ist sich der möglichen Konsequenzen seines Mißerfolges vollkommen bewußt. Er vertritt den Standpunkt, daß die Delegationskession im Mai abzuhalten, die Erhöhung der Offiziersgehälter nötig und diese Frage nicht als politische zu betrachten sei, und daß sie daher nicht mit nationalen Zugeständnissen in militärischen Fragen zu verquickeln sei.

— Rußland. In Jalta ist der ehemalige russische Botschafter in Berlin Graf Paul Schuwalow gestorben; er hat ein Alter von 78 Jahren erreicht. Ein tüchtiger Soldat und ein hervorragender Diplomat, der auch persönlich in Berlin große Wertschätzung genoss, ist mit ihm dahingegangen. Graf Paul Schuwalow bekleidete den Berliner Botschafterposten etwa 10 Jahre lang bis Anfang 1895, hat aber auch nach seinem Weggange herzliche Beziehungen zur Berliner Hofgesellschaft unterhalten.

— Italien. Die Botschaft hatte der italienischen Botschaft in einer Note vom 13. d. Mts. mitgeteilt, daß sie die Neuerrichtung von italienischen Postanstalten in der Türkei nicht gestatten werde. In der Note heißt es weiter, daß die Botschaft bestimmte Befehle erteilt habe, die Eröffnung italienischer Postämter zu verhindern. Inzwischen ist die italienische Botschaft benachrichtigt worden, daß diese Befehle dahin gehen, neueröffnete italienische Postanstalten durch Truppenabteilungen bewachen zu lassen, um den Zutritt des Publikums mit Gewalt zu verhindern. Dergu bemerkt, wie der Draht aus Rom meldet, eine Note der Agenzia Stefani: „Die italienische Regierung ist gegenüber dieser schweren und ungerechtfertigten Provokation entschlossen, ihr Ansehen und ihre Rechte energisch zu wahren und hat Befehl gegeben, daß drei Flottendivisionen in die türkischen Gewässer abgehen und sich für jede Eventualität bereit halten sollen. Das Ziel, das sich die italienische Regierung bei ihrer Zwangsmäßregel steckt, ist klar und genau umschrieben. Schutz der italienischen Rechte in ganz bestimmten Fragen. Vollkommen phantastisch sind die Gerüchte, welche die Nachricht von der Mobilisierung des Geschwaders entstehen ließ, daß nämlich Italien daran denke, sich irgend einer türkischen Provinz zu bemächtigen. Die Politik Italiens ist keine Politik der Abenteuer, sondern eine Politik der Notwehr. Dieser Charakter sichert ihr die Sympathie aller Mächte.“ — Der Konflikt hat bereits seine, beide Teile befriedigende Lösung gefunden, indem der Botschafter der Türkei in Rom dem Minister des Auswärtigen im Namen des Sultans erklärte, der Eröffnung von Postämtern nur in den fünf angegebenen Städten, in denen bereits Postämter der anderen Mächte sich befinden, stünde nichts im Wege. Von erworbenen Sonderrechten könne keine Rede sein. Der Sultan hege zum König von Italien das Gefühl aufrichtiger Freundschaft. Der italienische Minister erklärte sich von dieser Mitteilung befriedigt, bemerkte jedoch, daß, wenn die Freundschaft zwischen beiden Souveränen fortauern solle, die Organe der türkischen Regierung den italienischen Untertanen nicht länger Knüttel zwischen die Beine werfen dürften. — Eine weitere Note besagt, daß die italienische Flottendivision Befehl erhalten hat, in Suba Halt zu machen, und daß die Beamten, welche mit der Organisation der neuen italienischen Postämter in türkischen Städten betraut worden sind, bereits nach ihren Amtsorten abgereist sind.

— England. Wie das „Echo de Paris“ aus London meldet, wird König Edward im kommenden Frühjahr eine Begegnung mit dem Zaren Nikolaus haben; wenigstens spricht man davon in politischen Kreisen Londons mit großer Ueberzeugung.

— Amerika. Die Bundesregierung hat aus La Guyra private Nachrichten erhalten, nach denen in ganz Venezuela die Pest herrscht. Die Hospitäler sind voll von sterbenden Patienten, die mit Wunden bedeckt sind. Man weiß nicht, ob es sich um einen Ausbruch von Beulenpest

handelt. Die venezolanische Regierung hält jede Nachricht über die Epidemie zurück, damit im Auslande nichts über den Umfang und den bösartigen Charakter der Seuche bekannt wird.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 21. April.** Dem bei der Firma Rudolph & Georgi hier seit 32 Jahren beschäftigten Hausmann Eduard Ferdinand Schubert wurde als Anerkennung für diese langjährige Treue und Anhänglichkeit vom Königl. Ministerium des Innern das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen. Die Auszeichnung erhielt Herr Schubert am 18. dts. Mts. durch Herrn Bürgermeister Döffe in Gegenwart des früheren und des jetzigen Firmeninhabers, Herrn Kaufmann H. Rudolph und Herrn Kaufmann H. Bodo mit warmen Worten der Anerkennung ausgehändigt.

— **Eibenstock, 21. April.** So wären sie denn vorüber, die Osterfeiertage. Vorüber ist die stille Woche, in der der Lärm des Alltagslebens weniger laut in den Ohren erklang, und die der Menschen Sinn ablenkte von irdischen Dingen und ihre Herzen dem Gedanken an ein höheres Wesen mehr erschloß, als dies wohl sonst der Fall ist. Vorüber ist die *Festfreude*, d. h., wer es als Festfreude empfinden kann, wenn man sich zum größten Teil in seinen vier Pfählen zu Hause die Zeit totschlagen muß. Denn an „eine Partie machen“ oder sich draußen in Gottes freier Natur vergnügt herumtummeln, war ja gar nicht zu denken. — Herr Redakteur! wie wird das Osterweiter? Mit diesen oder ähnlichen Worten wurden mir die paar Tage vor dem Feste gerade genug bestürmt. Da wir aber doch auch nicht allwissend sein können, waren wir leider nur in der Lage, die Prognostikons unserer Kunstmänner auf dem Gebiete der Meteorologie wiedergeben zu können. Und die waren herzlich schlecht. Absolut keinen Hoffnungsstimmer ließen sie durchblicken — einfach trostlos. Dies letztere Prädikat paßte namentlich auf den ersten Feiertag wie eine Faust auf Auge. Wenn auch der Sonnabend noch einige Hoffnung freiließ, es könne noch schön werden, und die Besizer von Ausflugsrestaurants schon im Stillen ihren Profit, den sie während der Feiertage einheimen wollten, ausrechneten, so hatten sie eben nicht gewußt oder vergessen, daß mit des Geschiedes Mächten kein ewiger Bund zu schließen ist. Trostlos, wie schon oben gesagt, präferierte sich der erste und nicht viel besser der zweite Feiertag und so mancher, bereits prächtig ausgemalte Ausflug wurde buchstäblich zu Wasser. Nun, man darf halt die Hoffnung nicht verlieren und sich auf andere, bessere Zeiten vertrauen. — Wie zum Spott auf die letzten Tage laßt uns, während wir dies schreiben, die goldene Morgenröthe in unsere Redaktionsstube und spiegelt so allerhand Reflexe von unserem heutigen Morgenlichte — die Schicksalstafel verbietet uns, das beschwänzte, an Montagen so sehr beliebte Ungeheuer näher zu illustrieren. — wieder. — — — (Wer wird denn so indiskret sein, und alles gleich ausplaudern! Ich hätte schon reinen Mund gehalten. Anmerkung vom Alois, Seherstift.)

— **Schönheide, 21. April.** Den auf Schönheider Staatsforstrevier langjährig beschäftigten Waldarbeitern, den Herren Franz Louis Schädlisch in Schnarrtanne, Friedrich Hermann Leonhardt in Neuheide, Richard Schädlisch in Vogelsgrün und Karl Schädlisch in Schnarrtanne wurde in der hiesigen Königl. Oberförsterei für Treue in der Arbeit durch Herrn Oberförster Hoffmann in Gegenwart der Königl. Forstbeamten und der händigen Waldarbeiter des Schönheider Revieres in feierlicher Weise überreicht.

— **Leipzig, 17. April.** Im hiesigen Untersuchungsgefängnis befindet sich zurzeit ein Gauner, dessen Schwimbleien eines gewissen Humors nicht entbehren. Es ist der 22jährige Hausdiener Brink aus Berlin, der eine ganze Anzahl Geschäftsleute dadurch prellte, daß er bei ihnen telephonisch für bekannte Herrschaften für etwa 5 Mark Waren bestellte und dabei sagte, der Bote solle für etwa 100 Mk. Wechselgeld mitbringen, um einen Hundertmarkschein wechseln zu können. Der Ueberbringer der Waren wurde von dem Gauner dann in dem Hausflur des betreffenden Hauses abgefangen, erhielt ein anständiges Trinkgeld, sah sich aber um sein Wechselgeld geprellt, da der Gauner, der einen Hundertmarkschein angeblich aus der Wohnung holen wollte, natürlich nicht wieder erschien, sondern verduftet war. War ihm nun sein Trick gelungen, dann pflegte er seinen Opfern Postkarten mit einem breiten, schwarzen Trauerrande zu senden, auf denen er sie seines herzlichsten Beileids versicherte. Am 30. März wurde er schließlich in Leipzig durch einen Wäckermeister, der nur scheinbar auf den Leim ging, entlarvt und durch die Kriminalpolizei verhaftet. Es ergab sich, daß er auch von den Staatsanwaltschaften in Berlin, Charlottenburg, Magdeburg und anderen Städten wegen gleicher Schwimbleien gefügt wurde.

— **Leipzig, 20. April.** Wegen Spielens in der Braunschweigischen Landeslotterie wurde ein hiesiger Privatmann zu 810 Mk. Geldstrafe oder 54 Tagen Gefängnis verurteilt.

— **Zwickau, 21. April.** Die Rgl. Kreishauptmannschaft Zwickau hat in einer Streitsache nach § 45 des Ar. Vers. Ges. entschieden, daß der Kassenvorstand einer Orts-Transitkassenkasse des Amtes entlassen werden könne, wenn er der Aufsichtsbehörde nicht genehme Kassendeckung anstelle.

— **Plauen i. V., 18. April.** Ein bei der hiesigen Superintendentur angestellter junger Schreiber namens Kob. Friedel ist nach Unterschlagung von 1300 Mark flüchtig geworden. Der leichtsinnige Bursche, der schon etwas auf dem Korbholze hatte, erhielt am Donnerstag vom Superintendenten Herrn Biesche zwei Sparschreibenbücher mit Einlagen in obengenannter Höhe, damit er sie in der Kirchnerlei abliefern. Statt den Auftrag auszuführen, erhob Friedel das Geld und verschwand damit. Die Gelder waren Eigentum der hiesigen Volksschulgärten.

— **Annaberg.** Anlässlich der Delegierten-Versammlung des Hauptvereins und der Zweigvereine der freisinnigen Volkspartei im 21. sächsischen Reichstagswahlkreis, die kürzlich in Annaberg stattfand, wurden nach Erledigung verschiedener Vereinsangelegenheiten folgende vom Zweigverein Eibenstock gestellte Resolutionen einstimmig angenommen: 1. Die Delegierten der Jahreshauptversammlung des Vereins der freisinnigen Volkspartei im 21. sächsischen Reichstagswahlkreis sprechen den freisinnigen Abgeordneten Dank und Anerkennung für ihre Arbeit im Landtage, insbesondere für ihr Verhalten in der Wahlrechtsfrage aus und erklären einstimmig, daß sie nach wie vor an der Forderung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechtes festhalten. 2. Die Delegierten bringen gleichzeitig dem Landtagsabgeordneten Herrn Koch noch besonders das vollste Vertrauen zu seiner Haltung im Landtage zum Ausdruck und danken

ihm aufs wärmste für die Unermüdblichkeit, mit der er im Interesse des Freisinn und in besonderer für das Zustandekommen einer festen Organisation der freisinnigen Volkspartei in unserem Wahlkreis wachend und aufklärend tätig gewesen ist. Ferner fand einstimmig Annahme der Antrag des Hauptvereins Annaberg: Der Verein der freisinnigen Volkspartei im 21. sächsl. Reichstagswahlkreis beschließt, beim Landesausflug dahin zu wirken, daß der Vorstand des Landesvereins die Anstellung eines Parteisekretärs ernstlich ins Auge faßt. Mit einem begeisterten Schlußwort des Herrn Vorsitzenden wurde die erste Jahreshauptversammlung des Vereins der freisinnigen Volkspartei im 21. sächsl. Reichstagswahlkreis, die nach ihrem Verlaufe auch für die Zukunft der freisinnigen Sache in unserem Bezirke weitere Erfolge erhoffen läßt, geschlossen.

— **Schneeberg, 21. April.** Am 7. d. M. abends erschien in einem hiesigen Restaurant ein Mädchen, das sich Milba Berger nannte, aus Eibenstock gebürtig sein wollte und angeblich einen Dierst suchte. Nachdem die Fremde von der Wirtin den üblichen Dienstdienst erhalten hatte und die Vereinbarung getroffen war, daß sie am 16. d. M. den Dienst antreten solle, entfernte sie sich. Sie erschien jedoch an dem letzterwähnten Tage nicht und es stellte sich heraus, daß ihre Angaben falsch waren. Sofort angestellte Erörterungen ergaben, daß die Mietgeldschwindlerin mit dem Dienstmädchen Milba Jäger aus Eibenstock identisch ist. Sie befindet sich bereits in Untersuchungshaft.

— **Johanngeorgenstadt, 22. April.** Die Firma Kähler und Niethammer in Kriebstein errichtet eine weitere große Papierfabrik am Bahnhof Erlabrunn im Schwarzwasserthale. Oberhalb der neuen Anlage besitzt die Firma die Holzschleifereien Georgenthal und Albertsthal. Ein mächtiger Betriebsgraben, von der letztgenannten Schleiferei beginnend und die Georgenthaler umgehend, wird zur Erzeugung der nötigen Wasserkraft angelegt. Hierbei muß auch der schöne Felsen am Bahnhof Erlabrunn durchbrochen werden. Mit dem Bau der Fabrik soll in nächster Zeit begonnen werden.

— **Rödnitz, 20. April.** Am vergangenem Sonnabend morgens 3 Uhr brach auf dem Lageraum der Liebnerschen Buchbinderei und Druckerei ein Schandfeuer aus, dem das gesamte Lager mit Ausnahme der Maschinen zum Opfer fiel. Ein 50jähriger Gehilfe fand seinen Tod in den Flammen.

— **Zittau, 15. April.** Die größte Grundbesitzerin unter allen sächsischen Städten ist die Stadt Zittau. Ihr gehört an Rittergütern, Forsten, Feldern und Wiesen ein Terrain von zusammen 6819,99 Hektar. Den weitaus größten Teil nehmen die herrlichen Zittauer Forsten hierbei ein, auf die allein 6023 Hektar entfallen. Der Grundbesitz bringt der Stadt natürlich auch entsprechende Einnahmen, die für die Höhe der kommunalen Steuern ganz erheblich ins Gewicht fallen. So konnte die Stadt im Jahre 1907 die staatliche Summe von rund 185 000 Mark Ueberschuß aus den Forstverträgen mit in den Etat einstellen. Für 1908 ist dieser Ueberschuß auf nur rund 150 000 Mark veranschlagt worden, da man wieder mit außerordentlich hohen Ausgaben für Bekämpfung des Nonnenalters zu rechnen hat. Nicht weniger wie 35 000 Mark hat dieser Schädlings im vorigen Jahre dem Stadtbüchel von Zittau gekostet.

— **Einführung der vierten Wagenklasse an Sonntagen.** Wie der „Dresdner Anzeiger“ mitteilt, ist für den Herbst die Einstellung der vierten Wagenklasse an Sonntagen im sächsischen Staatseisenbahndienste vorgesehen. Bereits jetzt werden Vorkehrungen getroffen, um dann dem Mangel an solchen Wagen freieren zu können. Die auf den Linien der sächsischen Staatseisenbahnen verkehrenden sogenannten Sommerwagen, das sind Wagen dritter Klasse, werden zu ständigen Wagen vierter Klasse umgewandelt. Ueber 200 solcher Sommerwagen erhalten einen neuen Anstrich und werden mit Dampfheizungsanrichtung versehen.

8. Ziehung 5. Klasse 153. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 16. April 1908.

100 000 Mark auf Nr. 71648.	50 000 Mark auf Nr. 60054 64902
90269 91868.	3000 Mark auf Nr. 14786 15912 20197 22556 24408 25023
28483 28840 38026	35220 50554 51845 56321 67654 67983 68694 71684
74145 79107 81961 86902 98808 98770 96048 96233.	2000 Mark auf
Nr. 1889 3571 6299 8292 17401 31796 35050 35394 35451 36017 38361	
39842 40880 42984 44225 44597 45435 46891 49052 49009 56975 57551	
75170 76988 79012 95837.	
1000 Mark auf Nr. 542 3123 6364 10533 10662 10725 10751 11844	
16310 17675 17907 18900 19681 20116 21412 22476 22528 26156 30688	
30688 34659 36856 37048 39415 40544 42432 48016 47035 47494 50198	
51402 54156 58487 58885 62300 63976 65089 66219 69647 71809 74295	
76982 80748 81486 82528 86287 88624 90817 91046 92234 92836 95420	
97930.	
500 Mark auf Nr. 1477 5270 5293 6875 10200 11086 12683 13515	
13945 17511 18788 20999 21751 24612 25576 28292 29251 32671 35021	
38061 40181 40478 41178 41298 42716 43059 44595 47223 49709 52300	
54120 54685 60287 61205 62459 63831 64308 66452 67440 69943 71268	
71598 73176 77861 78276 79628 80412 85045 85042 87604 92598 93518	
94583 95796 99440.	

9. Ziehung, gezogen am 18. April 1908.

5000 Mark auf Nr. 41985 57157 89360.	3000 Mark auf Nr. 3293
7459 18871 22683 30057 40662 49093 50088 52338 52862 57005 60156	
60774 62308 62454 62668 62906 63226 65624 68979 69004 72173 86212	
92261 96982.	2000 Mark auf Nr. 15798 18524 18755 18796 22215 24894
23822 38570 43553 48254 55947 60842 65390 67988 75711 80218 83066	
80646 91453 92737 94775.	
1000 Mark auf Nr. 496 3392 5063 6755 7107 11949 13858 15138	
16445 17844 19003 24316 24658 24995 25544 27827 32106 34955 38005	
48843 49904 51390 52919 53116 53585 55328 56791 56225 59920 64521	
67270 69885 69715 72057 72421 73008 73952 74758 78277 79591 80228	
82712 82743 84584 87745 88681 90652 90668 91381 91977 93211 95741	
97035 98400.	
500 Mark auf Nr. 1294 1420 3494 3543 4311 6647 7417 10157	
11490 11723 12637 13626 14609 14811 15648 16198 21040 22508 22679	
23077 25238 24637 26528 26701 31970 33889 36242 39638 39645 40096	
41471 42376 43727 44249 44965 45153 45829 47236 48847 51167 51719	
52743 54693 57290 60812 62417 62509 65649 69399 66453 67391 68548	
69086 69698 71016 71381 71498 75469 76739 74341 74617 74936 76510	
77496 78635 78734 80522 81050 88883 89725 87399 88339 90790 90900	
92415 93599 95697 97281 98290.	

Der Schwedenschatz.

Eine Spreewaldgeschichte von Paul Junl.

Nach langem Ringen mit dem griesgrämigen Winter hatte der Leuz obgesiegt und auch in den freundlichen Spreewald seinen Einzug gehalten. In frischem Grün prangten die hohen hundertjährigen Erlen, welche die Spreewaldtäler wie die Spitzbögen eines Kirchenengewölbes einfaßen; goldig glühten die Sonnenstrahlen durch die im Frühlingswinde rauschenden Baumwipfel und spielten auf den bläulichen Fluten und den mit äppigen sprossenden Gräsern bedeckten Wiesen.

Es hatte eben die Mittagsstunde geschlagen, und all die fleißigen Arbeiter, welche seit dem Moran auf den Aedern lätia waren,

lehnten auf ihren kleinen Nachen zurück in die Häuser. Um diese Stunde ist es gar still im Spreewalde; denn Fischpolniz, die weibliche Mittagsgöttin, streift tiefverschleiert durch die Felder und legt jedem, dem sie begegnet, Fragen vor. Welche dem, der sie nicht beantworten kann, der Tod ist seine Strafe! Und so ruhte denn eine tiefe Stille über dem Wasser und den Feldern; nur leise flüstert das Schilf, träumerisch bewegen sich die Grashalme, und bisweilen vernimmt man in der Ferne den melancholischen Auf des Kuckucks und das Anraren des Wasserhühchens. Die ganze Natur schien in Schlummer versunken und weit und breit kein menschliches Wesen zu weilen. Und doch! Einer trotzte der gefürchteten Mittagsgöttin und erweute sich am Schaffen, während alles ruhte. Nicht weit von den Blechhäusern des Dorfes Lehne, unter einer knorrigen Eiche, sah ein Maler auf seinem Feldstuhl und fixierte auf der vor ihm stehenden Staffelei ein idyllisch gelegenes Bauernhaus in seiner eigentümlichen weiblichen Bauart. Es war ein junger, kräftig gewachsener Mann in leichter Sommertracht. Von dem Strohhute wehte ein Schleier zum Schutze des Nackens gegen die Sonnenstrahlen. Wunders Paar quoll unter dem Hute hervor, und ein blonder Schnurr- und Knebelbart gaben dem frischen Gesichte, aus welchem ein Paar blauer Augen leuchtete in die Welt schaute, ein etwas martialisches Aussehen, so daß der junge Künstler mehr einem Krieger aus Gustav Adolfs Heere, als einem Jünger der friedlichen Malkunst ähnlich sah.

So eifrig war der Jüngling bei seiner Arbeit, daß er für seine Umgebung gar kein Auge hatte und nicht bemerkte, wie sich ihm leicht und geräuschlos eine weibliche Gestalt von hinten näherte. Der Aehnungslose! Wußte er nichts von der unheimbringenden Abendgöttin, oder wollte er ihren Jörn herausfordern? Ehe er sich's verfab, wurde es vor seinen Augen dunkel; er fühlte, wie sich zwei weiche Hände darauf legten und hörte eine tiefe, klangvolle Stimme, welche zu ihm sprach:

„Weh Dir, Menschenkind!“ Raum hatte er diese Worte vernommen, als er von seinem Stuhl aufsprang, sich schnell von den Fesseln seiner Augen befreite und im selben Moment — eine schmale Mädchengestalt vor sich erblickte, welche er kräftig in seine Arme schloß und küßte. Dann rief er mit fröhlichem Gesichte: „Wie prächtig Du aussehest, Mädel! Deine Wendentracht sieht Dir doch tausendmal besser zu Gesichte, als die Stadtkleidung. Das war ein famoser Gedanke, Monika!“

Wohlgefällig schweifte sein Blick über die Gestalt der vor ihm Stehenden, deren leicht gebräuntet Antlitz mit den schwarzen Augen ein buntes Kopfschmuck umrahmte. Ein schwarzes Sammetmieder umschloß die Hüfte, schneeweiße Kermet bedeckte den oberen Teil der Arme, während den Leib ein roter Rock, der fast ganz von einer bunten Schürze bedeckt war, umhüllte. Weiße Zwieselstrümpfe und kleine Schuhe vervollständigten die malerische Feimats-tracht des Mädchens. Alles atmete an ihr Gerechtigkeit und Freibe, und sie erschien als ein echtes Kind des Spreewaldes, wenn nicht ihre hochdeutsche Sprache daran erinnerte hätte, daß sie als die einzige Tochter des reichen Bauern Ruda eine städtische Erziehung genossen hatte.

„Mein Deurik!“ sagte sie, „wie froh bin ich, Dich wiederzusehen! Ich war so kranzig den langen Winter durch, und nur, wenn ich einen Deiner lieben Briefe empfang, ging es wie Sonnenschein durch meine Seele. Nun darfst Du aber nicht wieder fort von mir!“

Gerührt zog Deurik das Mädchen an sein Herz, und während er sie liebevoll streichelte, sagte er:

„Zeigt sich denn Dein Vater schon milder gesinnt, oder will er noch immer nichts von mir wissen? Während unserer langen Trennung, mein Schatz, habe ich so oft an Dich gedacht und Dich herzlich beslagt, daß Du Deine Tage in der Nähe des mütterlichen Alten zubringen mußt.“

„Wenn es nur das wäre,“ erwiderte Monika, „Du weißt noch gar nicht, daß der Vater mir unseren Nachbar zum Manne andrängen will, daß er wünscht, daß sein Besitztum einst mit dem Kilos vereinigt werden soll. Was habe ich leiden müssen von den Ermahnungen des Vaters und dem saden Geschwäg dieses Bauern —“

„Aber Du bist standhaft geblieben, mein tapferes Mädchen? Komm, dafür muß ich Dich gleich noch einmal küssen,“ sagte Deurik und wollte das Mädchen an seine Brust ziehen. Doch Monika entwand sich seinen Armen und flüsterte erdönd: „Lass mich, Geliebter, dort kommt der Vater!“

Deurik sah auf und bemerkte in einiger Entfernung den alten Bauer, der im Kahn mit seinen Knechten zur Mittagruhe vom Felde kam. Es war eine unterfetzte, starkknöchige Figur mit sonnengebräuntetem Antlitz, das den Stempel der weiblichen Abkunft trug. Der Bauer stieg aus dem Kahn und näherte sich langsam seinem Hause, als er seine Tochter in Gesellschaft des Malers bemerkte. Sein Gesicht nahm einen finsternen Ausdruck an, und der Gruß, den er den Beiden zurief, klang nicht sehr freundlich. Dann sagte er:

„Was habt Ihr hier draußen noch zu schaffen? Vergesst Ihr, daß Fischpolniz jetzt regiert? Drum schnell in das Haus!“

Er wandte sich um, und während Monika eilig hinauslief, packte auch Deurik seine Malergehäte zusammen und ging dem Hause zu, welches ihm, wie im vorigen Jahre, so auch diesmal wieder Gastfreundschaft gewährte.

Dieses Haus war dem Maler aus mehr als einem Grunde ans Herz gewachsen. Hier hatte er Monika kennen gelernt, die foglich sein Herz in freies gelagelt hatte, so daß er sich schon damals gelobte, alles daran zu setzen, daß schöne Wendenmädchen bereinst heimzuführen.

Lann aber hatte ihn auch wieder der poetische Fauber, welcher dieses Haus umgob, dorthin gezogen. Es gehörte zu den wenigen Wohnstätten, welche als letzte Zeugen der glanzvollen Wendenzelt gelten können, deren Charakter es bis in die Gegenwart treu bewahrt hatte.

Der aus starken Balken und Brettern gebildete Unterbau trug ein hohes Strohdach und als Giebelzierde zwei hölzerne getreute Pferdeköpfe, wie sie sonst nur die niederländischen Bauernhäuser zeigen. Ringsherum standen Scheunen und Ställe, und am Munde des bapwischen liegenden Gräbens schaukelten sich in schattiger Bucht die Röhne, auf welchen der Spreewaldbewohner sein halbes Leben verbringt.

Das ganze Gehöft ist wie eine Insel vom Wasser umgeben, in welchem sich die hohen Erlen und silberglänzenden Weiden spiegeln. Längs des Ufers auf dem grünen Rasen erheben sich zwischen Obstbäumen Schichten von feingehacktem Erlenholz in Gestalt großer Bienenstöcke und Heuschöder, die in ihrer Form stark an Territenhäuser erinnern.

Deurik trat ein in das Haus, wo Monika eben beschäftigt war, das Mittagmahl aufzutragen.

Auch hier bot sich dem Maler ein Bild, welches ihn der Gegenwart entrückte und zugleich zeigte, wie sein Gastgeber treu an der Vergangenheit und den Sitten seines dem Untergange nahen Volkes festhielt. Die große Stube, an deren von wildem Wein umrankten Fenstern bunte Blumen blühten, zeigte als hauptsächlichsten Schmuck einen riesengroßen dunklen Kachelofen, der die Grenze zwischen der Stube und der sogenannten „Hölle“ bildete, welche für die Küche eingerichtet war. Das Hausgerät war aus dunkel gebeiztem Holz, einfach, aber kräftig gearbeitet. Auf der Ofenbank und an dem Schische hatten die Vorfahren schon gefessen, und ebenso sollten auch die Nachkommen noch lange sich darauf ansetzen. Hoch über der Bank war ein Brett angebracht, welches auch an der Stubenwand entlang lief und mit Sch- und Trinkschüsseln, Schüsseln und altertümlichen Gläsern und Krügen besetzt war. Ein Scherbenkasten mit der

Bibel un
vollständ
Bä
Bauer K
viel zu e
Lieder u
wenige i
In
bedacht,
und Cen
Als
um das
der beute
ermunter
W
zum Na
W
C
Berbindu
—
nalpolize
tat Feld
Anstalt f
sand, gin
diesen ge
Er sei f
Hühnern
und ihr
durchaus
betont, d
gegessen
—
Moderna
Gerson u
mittelt,
127000
stehen. C
eine Kul
Hamburg
20000 W
Tagen ge
—
Begraben
leben die
lassen de
diesem B
sinn erfin
lichten, z
einander
Rades al
—
fast ein
Die Befan
Wächter
Mensch
Stille des
net, und
gehen her
vor dem
daß keine
zige von
zehn Jah
—
Ein Chit
hat sein
entlassen,
zu erled
Nanu ni
vollem B
habe, daß
Arbeiter
andere B
Dintergr
säßigen K
die Tren
—
Ci
mit 3 Ea
Wo, sa
Knecht
zu Fuhr
Stulle, ge
Hugo Tr
Annahm
anstalt u
—
U
cher
a 11
zur
a
n
Lab
E
Leipz
Dra
in allen
Dampf
Anfr. an
Herrid
(6—8 Zin
Beucht du

Bibel und das Vorbild des Wojwod (Kaisers) Wilhelms I. ver- vollständigen den Schmelz des anheimelnden Gemaches.

Während des Mittagessens wurde wenig gesprochen, da der Bauer Kuba erst zu essen und dann zu reden liebte. Er wußte viel zu erzählen von wendischer Vergangenheit, da er die Geschichte, Lieber und Sagen seines Volkes so genau kannte, wie nur noch wenige im Spreewald.

In dieser Liebe zu den Vorfahren war er überall und immer bedacht, in Wort und Tat ihr Andenken in Ehren zu halten, und Genick hörte dem Alten stets gern und aufmerksam zu.

Als das Essen beendet war und Monika hin- und herging, um das Zimmer wieder zu ordnen, versuchte Genick den Bauern, der heute sehr schweigsam erschien, zu einer Unterhaltung zu ermuntern.

„Wißt Ihr, lieber Kuba, daß Ihr einen prächtigen Kopf zum Malen habt, den ich gern für mein Bild benutzen möchte?“

„Was für ein Bild wollt Ihr denn machen?“

„Ein Bild, das mir den so lieb gewordenen Spreewald in Verbindung mit der Geschichte meines Volkes darstellen soll.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Zum Knabenmord in Berlin. Die Kriminalpolizei ist überzeugt, daß es sich bei der grauenvollen Mordtat Peiders um einen sadistischen Mord handelt. Von der Anstalt Peinersdorf, wo sich der Mörder in Behandlung befand, ging ein Brief ein, der die Kriminalpolizei beglückwünschte, diesen gefährlichen Burschen endlich festgenommen zu haben. Er sei schon in der Anstalt völlig pervers gewesen, sodas er Säubern und Tauben bei lebendigem Leibe die Köpfe abbiß und ihr Blut trank. Die Kriminalpolizei hält es daher für durchaus wahrscheinlich und hat es auch in ihrem Bericht betont, daß Peider logar von dem Fleische des Knaben Viecher gegessen habe.

— Berlin, 22. April. Die seit 1 1/2 Jahren bestehende Modewarenfirma Gerson & Co., Hamburg. Inhaber Hugo Gerson und Ed. Herz, mündet sich, wie der „Konfektionär“ mitteilt, an ihre Gläubiger. Die Verbindlichkeiten betragen 1 270 000 Mk., denen an Aktien ca. 900 000 Mk. gegenüberstehen. Eine rheinische Bank ist mit 180 000 Mk. beteiligt, eine Ruhrorter Manufakturwarenfirma mit 300 000, ferner Hamburger und Berliner Großfirmen mit 35 000, 30 000, 20 000 Mk. usw. Ein Vergleichsvorschlag wird in einigen Tagen gemacht werden.

— Die unglücklichsten Menschen der Erde. Begraben in einer düsteren Feste in der Nähe von Lissabon leben die unglücklichsten Menschen der ganzen Erde: die Inhaftierten des portugiesischen „Kerkers des Schweigens“. In diesem Bauwerk ist alles vorgelesen, was menschlicher Scharfsinn erfinden kann, das Leben der Gefangenen zu dem schrecklichsten, zu einer tödlichen Tortur zu machen. Die nebeneinander liegenden Korridore gehen wie die Speichen eines Rades alle von einem Mittelpunkte aus, die Zellen sind eng — fast einem Grabe ähnlich — und in jeder steht ein Sarg. Die Gefangenentkleidung besteht aus einem Sterbehemd. Die Wächter schleichen in Schuhwerk mit Filzsohlen umher. Kein Mensch darf hier ein Wort sprechen; überall herrscht die Stille des Grabes. Einmal täglich werden die Zellen geöffnet, und deren Bewohner, ein halbes Tausend Verbrecher, gehen heraus, bedeckt mit dem Sterbehemd und mit Masken vor dem Gesicht, denn es gehört zu ihrer peinlichen Strafe, daß keiner das Gesicht eines anderen sehen darf. Nur wenige von den Gefangenen halten diese Qualen länger als zehn Jahre aus.

— Die rothaarigen Männer von Chicago. Ein Chicagoer Geschäftsmann, Fabrikbesitzer und Spekulant hat sein gesamtes Verdonal, bis hinunter zum Office-Boy entlassen, um seinen ganzen Stab durch rothaarige Angestellte zu ersetzen. Man könnte nun hieraus schließen, daß der Mann nicht ganz richtig im Kopfe sei, er behauptet aber, mit vollem Vorbedacht zu handeln, weil er die Erfahrung gemacht habe, daß die rothaarigen die kräftigsten und smartesten Arbeiter seien, ihm also entsprechend mehr einbrächten, wie andere behauptete. Die Sache kann insofern einen wahren Hintergrund haben, als die in den Vereinigten Staaten an- sässigen rothaarigen meistens irischer Abstammung sind, und die Iren tatsächlich, wenn auch nicht gerade zu den mora-

lischsten, so doch zu den physisch stärksten und smartesten der amerikanischen Bürger gerechnet werden können.

— Mutter stolz. „Hören Sie mal, Frau Nachbarin, was ich für einen guten Sohn habe.“ — „Sie meinen wohl den Studenten?“ — „Freilich, der geht nur in eine Restauration, wo's Rabattsparmarken gibt, und da hat er mir von diesem kurzen Sommersemester für fünfzig Mark solcher Marken mitgebracht!“

— Empfindlich. Dame: „Sie bewegen sich wohl viel in diesen Kreisen?“ — Leutnant: „Bitte sehr, bewege mich gar nicht, bin Mittelpunkt!“

Chemnitzer Marktpreise

am 18. April 1908.

Ware	10 Hk.	75 Pf.	bis 12 Hk.	— Pf.	pro 50 Hkto
Weizen, fremde Sorten	10	10	10	30	
sächsischer	10	10	10	30	
Roggen, nicht sächsl.	9	65	9	80	
preuß.	9	65	9	80	
biefiger	9	20	9	65	
fremder	10	10	10	35	
Dravanger, fremde	—	—	—	—	
sächsischer	—	—	—	—	
Juttengerste	7	25	7	40	
sächsl.	7	60	7	80	
neuer	—	—	—	—	
ausländischer	—	—	—	—	
preussischer	—	—	—	—	
Kocherbsen	11	—	11	50	
Roh- u. Futtererbsen	9	50	10	—	
den	4	—	4	80	
Stroh, Flegelweizen	3	10	3	50	
Kaschmireisen	2	30	2	70	
Langstroh	—	—	—	—	
Kaschmireisen	—	—	—	—	
Kaschmireisen	1	90	2	30	
Kaschmireisen	3	25	3	50	
Kaschmireisen	2	70	2	90	

hochgerechnet zu 100,000 Hk. netto.

Zwidauer Viehmarktbericht

vom 21. April 1908.

Jum Verkauf standen: 184 Großvieh (Ochsen, Bullen, Kühe, Färjen, Stiere und Kinder), 30 Kälber, 164 Schafe und Hammel und 575 Schweine. Die Preise verließen sich bei den Rindern und Schafen für 50 kg Schlachtgewicht, bei Kälbern für 50 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit 20 Pfg. Tara per Stück. Bei zahl wurden: a) vollfleischige, ausgewässete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 74—77, b) junge fleischige nicht ausgewässete und ältere ausgewässete 70—72, c) mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 68—68, d) gering genährte jeden Alters. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 70—, b) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 68—, c) gering genährte 68—, Kühe und Färjen (Stiere und Kinder): a) vollfleischige ausgewässete Färjen, Stiere und Kinder höchsten Schlachtwertes 74—, b) vollfleischige ausgewässete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 70—73, c) ältere ausgewässete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färjen 68—69, d) mäßig genährte Kühe und Färjen 67—69, e) gering genährte Kühe und Färjen 50—52. Bezahlt wurde für 1 Pfund: a) feinste Mast- (Vollmast) und beste Saugfäler 60—62, b) mittlere Mast- und gute Saugfäler 46—48, c) geringe Saugfäler —, d) ältere gering genährte Kälber (Zweijährer) —. Schafe: a) Mastlamm und längere Mastlamm 80—82, b) ältere Mastlamm 76—78, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) —. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 60—61, b) fleischige 56—58, c) gering entwickelte, sowie Sauen 54— Pfg. für 1 Pfd. Tendenz: Mittel.

Mitteilungen des Königl. Landesamts Lizensoak

vom 18. bis mit 21. April 1908.

Aufgebote: a. hiesige: Der Maschinenführer Ernst Emil Spigner hier mit der Maschinenführerin Elise Hedwig Gläß hier. Der Buchbinder Edward Max Löwe hier mit der Stickerin Anna Clara Langer hier. Der Buchbinder Curt Otto Heymann hier mit der Clara Helene Weigelt hier. b. auswärtige: Keine. c. hiesige: (Nr. 24—27.) Der Maurer Karl Siebert in Wittenberg mit der Hanna Weigel darselbst. Der Hausmann Hugo Kolbe hier mit der Martha Helene Bauer hier. Der Hausmann Emil Wilhelm Neufisch hier mit der Stickerin Anna Jungel hier. Der Fabrikarbeiter Robert Paul Spigner hier mit der Stickerin Johanne Anna Staab hier. Geburten: (Nr. 104—111.) Max Paul Erbert, S. des Obermüllers Karl Heinrich Paul Klingner in Wolfgrün. Erich Hans, S. des Bäckers Martin Erwin Buntzhardt in Blauenhof. Paul Rudi, S. des Schieferdeckermeisters Paul Louis Thiesemann hier. Johanna Gertrud, L. des Maschinenführers Ernst Emil Spigner hier. Hans Rida, S. des Musterzeichners Friedrich Wilhelm Strobel hier. Charlotte Margarethe, L. des Maschinenführers Edwin Hermann Stenmler hier. Außerdem 2 uneheliche Geburten. Sterbefälle: (Nr. 67—70.) Der Handlungsgehilfe Arthur Eugen Oberwein, 17 J., 10 R. 21 T. Sophie Friederike Wilhelmine Langer geb. Unger, Ehefrau des Maurers Friedrich Langer hier, 79 J., 18 T. Johanne Margarethe, L. der Martha Johanne Langer hier, 5 T. Der Hilfskassier Paul Georg Flach, 24 J., 8 R., 13 T.

Landesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 12. bis mit 18. April 1908.

Geburtsfälle: 101) Dem Bäckerfabrikarbeiter August Friedrich Schädlich hier 1 S. 104) Dem Bäckerfabrikarbeiter Ernst Alfred Morgner hier 1 S. 103) Dem Rutscher Albert Wilhelm Meyer hier 1 S. 104) Dem Fabrikfeuermann Emil Louis Tuschker hier 1 S. 105) Dem Bäckerfabrikarbeiter Franz Paul Tischbirt hier 1 T. 106) Der ledigen Haus- tochter Rosa Elise Berger hier 1 T. 107) Dem Musiklehrer Ernst Bern- hard Hesse hier 1 S. 108) Dem Bäckerfabrikarbeiter Friedrich Theodor Fuchs in Neuhöhe 1 T. Aufgebote: a. hiesige: 14) Kaufmann Paul Otto Wende in Meerane, mit Wirtschaftsgewinn Ida Milba Dietrich hier. b. auswärtige: keine. c. hiesige: 14) Maurer Friedrich Hermann Kunz hier, mit Bäckerfabrikarbeiterin Hedwig Emma Wänzel hier. 15) Lehrer Max Hein- rich Richter hier, mit Johanne Helene Baumann hier. Sterbefälle: 60) Kassl. Bäckerhändler Karl Friedrich Kraus hier, 1 Chemn., 55 J., 11 R., 29 T.

Wettervorhersage für den 23. April 1908.

Wieslich heiter aber veränderlich, zeitweise leichte Niederschläge, ziemlich starke südwestliche Winde, wärmer.

Neueste Nachrichten.

— Wien, 22. April. Gestern wurde hier das offizielle Programm der Duldigung der deutschen Bundesfürsten bei den von Kaiser Franz Josef veranstalteten Feierlichkeiten bekannt gegeben. Der deutsche Kaiser und die Kaiserin, sowie die Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Joachim treffen am 7. Mai vormittag 10 Uhr auf dem Penzinger Bahnhof mit Gefolge ein. Die Gratulation der deutschen Bundesfürsten unter Führung Kaiser Wilhelms findet um 12 Uhr statt. Vorher wird Kaiserin Auguste Viktoria allein beim Kaiser Franz Josef erscheinen, um ihm ihre Glückwünsche darzubringen. Die zehn Bundesfürsten treffen am 6. Mai abends in Wien ein und werden von Erzherzögen mit Ehrenkompanien empfangen. Die Fürsten steigen in der Wiener Hofburg ab. Während der Anwesenheit der kaiserlichen Gäste bleibt der Schönbrunner Park für das Publikum geschlossen.

— Petersburg, 22. April. Im Ural wurde durch den plötzlichen Austritt der Ota eine enorme Ueber- schwemmung verursacht. Ueber 500 Häuser stehen unter Wasser. Es herrscht Mangel an Rettungsbooten.

— Paris, 22. April. Der „Matin“ meldet aus Besançon: Der Spezialkommissar auf dem Bahnhofe in Velfort verhaftete an der deutsch-französischen Grenze einen Spion, den er bereits längere Zeit beobachtete und im Zuge verfolgt hatte. Die Verhaftung erfolgte in dem Augenblick, als der Spion sich anschickte, die deutsche Grenze zu überschreiten. Bei dem Verhafteten fand man ein Paket mit Plänen von Velfort und Umgebung.

— Rom, 22. April. Der König drückte dem Ma- rineminister seine lebhafteste Befriedigung über die schnelle Flottenmobilisation aus. Die Meldung, wonach der rasche Erfolg Italiens in dem Konflikt mit der Pforte auf den Einfluß Deutschlands in Konstantinopel zurückzuführen sei, wird von mehreren Blättern bestätigt. „Secolo“ behauptet sogar, daß die Mobilmachung auf Anraten des Für- sten Bülow erfolgt sei.

— Korfu, 22. April. Der gestrige Besuch Tur- kan-Paschas bei Kaiser Wilhelm währte drei Stunden. Der Kaiser empfing den Abgesandten des Sultans im Atrium und begrüßte ihn in sehr freundlicher Weise. Um 4 Uhr verabschiedete sich Turkan-Pascha vom Kaiser und verließ auf der Sultansjacht „Yzdeddin“ den Hafen von Korfu, um nach Sandi Guaranto an der albanisch-epirischen Küste zurückzukehren. Turkan-Pascha ist von dem ausge- zeichneten Empfang und dem Erfolg seiner Mission hoch befriedigt.

— London, 22. April. Wie dem „Globe“ aus Lissabon gemeldet wird, scheinen sich die von verschiedenen Blättern gebrachten Gerüchte über die Entdeckung einer Ver- schwörung gegen König Manuel zu bestätigen. Das Komplott sollte bei der Eröffnung des Parlaments, der der König beizuhören wird, zur Ausführung gelangen. In- folge dieser Entdeckung werden ungeheure Massenverhaftungen vorgenommen. Aus allen Teilen der Provinz treffen Truppen ein. Am Tage der Parlaments- Eröffnung wird der Weg vom königlichen Palais zur Kammer von einem dreifachen Truppenkordon besetzt werden und der königliche Wagen von einer starken Kavallerieeskorte begleitet sein.

Eine Ziege

mit 3 Säuglingen ist zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Snecht oder Tagelöhner zu Fuhrwerk u. Landwirtschaft, gute Stelle, gesucht durch **Orstr. Heichsner.**

Hugo Tröger, Deutsch. Haus, Annahme für **Chem. Reinigungs- anstalt u. Färberei G. Ringel,** Glauchau.

Harn- Untersuchungen chem. und mikroskop. auf alle seine 53 Bestandteile zur sicheren Erkennung aller ersichtlichen **Krankheiten** nur im Chemischen Laboratorium d. Chemiker **E. Otto Lindner** Leipzig, Lortzingstr. 14, pt.

Drainageröhren in allen Weiten **billigst** empfiehlt **Dampflegel Carlswerk, Pöschel,** (Anstr. an Bestg. Jul. Schmid, Hof i. S.)

Herrschastliche Wohnung (6—8 Zimmer u. sonst. Zubehör) gesucht durch **Orstr. Heichsner.**

Vogtländische Maschinen-Fabrik

(vorm. J. C. u. H. Dietrich)

Act.-Ges., Plauen i. Vogtl.

empfehl sich zur Lieferung von

Hand- u. Schiffchen-Stickmaschinen

mit allen Neuerungen und Verbesserungen, in Sticklängen bis 13 1/2-yds = 12,5 m und bis 55 cm Stickhöhe, mit **Bohr-Apparat**, sowie **Feston- u. Stüpfel-Apparat**.

Automatische Jacquard-Stickmaschinen.

Vorgerichtete Maschinen, wie neu arbeitend, sowie Umbau älterer Systeme und Reparaturen zu billigsten Preisen.

Schiffchenmaschinen für Buntstickerei (Patent angemeldet!) in beliebig vielen echten Farben, **ohne Fadenwechsel** arbeitend.

Neu!

Der Uebergang von einer Farbe zur andern ist leicht, ohne Zeitverlust zu bewerkstelligen. Ganz gleichmässiger Ausfall der Ware.

Probe-Maschine im Betrieb. Man verlange Stickmuster.

Junges Mädchen, welches in allen Hausarbeiten bewandert ist, sucht per 1. Juni Stellung. Off. unter **M. M. 10** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Grösseren Posten Stachelbeersträucher,

ausserordentlich starke, reich- tragende Sträucher, auch im einzelnen, hat abzugeben der **Bauverein, Carlsbader- strasse 25, part.**



Rohrförbe aus ganzem Rohrförben gearbeitet und billigste für jeden Wirtschaft- betriebe, weil diese länger haltbar als Weidenfö- rbe; leicht und unerschütterlich. Nach- frage hier! **Julius Treibler** in Grimma 501.

Kopfläuse,

Wanzen, Flöhe vertilgt radikal „**Kratz!**“ Fl. 50 Pfg. In den **Apotheken u. Drogerien** ausdrücklich „**Kratz!**“ verlangen. **Nachschmungen** weise man jurid.

Verloren

eine goldene Damenuhr auf dem Wege vom **Bühl bis zur Stadt.** Wegen gute Belohnung abzugeben bei **Franz Grapner.**

An eine alleinstehende 1/2 Maschine wird ein **tüchtiger, crasser Sticker** für sofort gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Nachruf!

Am 16. d. Mts. verschied plötzlich und unerwartet unser treuer Arbeitskollege

Herr Arthur Eberwein.

Wir verlieren in ihm einen aufrichtigen, edlen Freund, dessen Andenken wir alle Zeit in Ehren halten werden.

Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Deine kühle Gruft nach.

Das Contor-Personal
der Firma Günther & Klemm.



Da Nachfragen nach
Sommer-Logis
in Eibenstock eingehen,
wollen Interessenten ihre
Adresse gefälligst bekannt-
geben.
Friedrich
Vorf. d. E. V. G.

Gegen rauhe Haut nur K o m b e l l a !

Die nicht fettende Hautcreme, das Beste gegen aufgesprungene Hände, Mitesser, Pusteln, gegen alle Hautunreinigkeiten. **Unentbehrlich in der Kinderstube!** Kombellaseife, vornehm, mild 60 Pfennige. Kombokella i. Tub. à 60 Pfg. und 1 Mt., Probet. 20 Pfg. Zu haben in sämtl. Apotheken und Drogerien. Kombokella-fabrik **Georg Hähnel**, Dresden. Depot: Apotheke, Drog. S. Lohmann.

Nachruf!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied am 16. d. Mts. unser treues Mitglied, der 1. Schriftführer unseres Kreisvereins,

Herr Arthur Eberwein.

Wir verlieren in ihm einen tüchtigen, schaffensfreudigen Kollegen aus unserer Mitte und rufen ihm daher ein letztes „Ruhe sanft“ und „Habe Dank“ in sein kühles Grab nach.

Kreisverein Eibenstock,
im Verbands Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.
Eibenstock, 19. April 1908.

Warnung.

Das Betreten der zum Pfarrgut gehörigen Wiesen und Felder, sowie das Umherlaufenlassen von Hühnern auf denselben wird hierdurch bei **3 Mt. Geldstrafe verboten** und werden Zuwiderhandelnde ohne Ansehen der Person zur Bestrafung angezeigt.
Brandt,
Pfarrgutspächter.

Ziehung vom 12.-16. Mai 1908. 13. Geld-Lotterie

Für die
Völkerschlacht-Denkmal.
15222 Geldgewinne: Mark
258 500
Nichtgewinn im glücklichsten Fall:
100 000
Prämie und Hauptgewinne:
75 000
25 000
10 000

Lose à 3M Porto u. Liste 30 Pf., einschließlich nachgegebener Nachh.
Deutscher Patriotenbund
Leipzig, Blicherstr. 11

10 Mark Belohnung

verspreche ich derjenigen Person, die mir sagen kann, wer mir in der Nacht von **Gründonnerstag** auf **Charfreitag** meine 4 Paar schwarzen Strümpfe aus dem Garten, nicht neben den Gartensaun, gestohlen hat.

Frau **Alinde Heymann,**
hintere Reihmerstr. 9.

Gelehrter Herr Apotheker!
Haben Sie denn nicht ich Ihnen die
sehr gute Salbe, die ich an meinen
Kindern, seit 4 Jahren nache, freudige
Wieder, gut bewährt hat.
Haben ich Ihnen nochmals meinen
besten Dank entgegenbringen, be-
grüße ich Sie

bedachtungslos
Wwe. **Höh.**
Bismarckstr. 1, 11. 1908.

Diele Wund-Salbe ist in den meisten
Apotheken in Dosen à 1/2 L. — 200
Mt. 2. — zu haben, aber nur echt in
weiß-grüner oder Originalpackung u.
mit Firma **Gebrüder & Co.,** Bismarckstr.
Leipzig, in den meisten Apotheken.
Eigenschaften welche man prüft.

Hüte, Schirme, Wäsche, Mützen, Cravatten

empfehle reizende Neuheiten
in **Niesenauswahl**
zu billigsten Preisen

Kaufhaus Walther Koehler.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugend-
frisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut
und blendend schöner Teint.

Wird dies erzeugt die allein echte
Stedenpferd-Siliciummilchseife
v. **Bergmann & Co.,** Habebud.
à St. 50 Pf. bei: **H. Lohmann, Eibenstock**
und **Ernst Alb. Arnold, Carlsef.**

Bordrunder- und Stecher-
Lehrting gesucht. Wo, sagt die
Expedit. d. Bl.

DANK.

Die uns bei dem plötzlichen Hinscheiden
unseres teuren, heissgeliebten

Arthur

in so überaus reichem Masse bewiesene Liebe
und Teilnahme hat unseren Herzen unaussprech-
lich wohlgetan und sagen wir allen nur hierdurch
unseren **herzinnigsten Dank.**

Die schwerkgeprüfte Mutter
Amanda verw. Eberwein
geb. **Kretschmann**
nebst Kindern und übrigen Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Freunden hierdurch die trau-
rige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Paul

am 2. Osterfeiertage nachmittags 2^{1/2} Uhr nach langem, schweren
Leiden in seinem 25. Lebensjahre sanft und ruhig entschlafen ist.

Die trauernde Familie **Max Flach**
nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag nachmittags 3 Uhr
vom Trauerhause aus.

Sofort

können wir die Möbel unserer

Spez.-Wohnungs-Einrichtungen

zu Mk. 1200, 2000, 3000, 4500, 6000

== auch jetzt in der Saison ==

liefern. Anlieferung franko Bestimmungs-

ort. — Uebersichtlich zusammenhängende

Aufstellung dieser Zimmereinrichtungen in

unseren umfangreichen Ausstellungsräumen.

Illustrierte Kataloge gern zu Diensten.

Möbel-Fabrik

Rother & Kunze

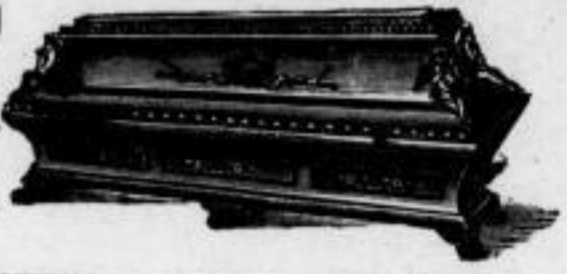
Chemnitz, Kronenstraße 22.

Filiale
Leipzig, Leypzigerstr. 1.

Fabrik
Zeulenroda.

Metall-, Stoffen- und Eichenholzjärge

in allen Größen und Preis-
lagen stets vorrätig.
Emil Unger,
Tischlermeister,
Poststraße 18.



Ein erstes Haus am Plage sucht für bald oder später eine tüch-
tige, nicht zu

junge Kraft,

die in der Handmaschinenfabrik **durchaus erfahren** ist und somit die
Rustung und Fabrikation **selbstständig** leiten kann. Dauernde
Stellung und hohes Gehalt. Offerten, die streng vertraulich behandelt
werden, unter **M. N. # 81** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Josef Köstler, gewesener langjähriger Vorstand der Wiener Nie-
derlage der Firma **Stark u. Köstler** in Graslitz, ist ausgetreten und sucht
aber **nur ein erstklassiges**

Eibenstocker Haus

zu vertreten (für Oesterreich). Auf Grund langjähriger Bekanntschaft nur
erste Verbindungen.

Zuschriften an

Josef Köstler nach **Wien III, Dapontegasse 10**
erbeten, worauf Besuch in Eibenstock erfolgt.

Dr. Mellinshoff's

Cognac-, Rum-, Likör-, Limonaden-
und Punsch-Essenzen

In Originalflaschen à 75 Pf. sind, wie jeder Kenner der Verhältnisse weiss,
die Alkohole, im Gebrauch die ausgiebigsten und bewährtesten. Man weise
Nachahmungen zurück. „Die Getränke-Desstillierkunst für Jeder-
mann“, welche über 100 Rezepte enthält, ist bei den Verkaufsstellen unent-
geltlich oder auf Wunsch umsonst und franco von der Rosenensfabrik

Dr. Mellinshoff & Cie., Bückeburg.

Dr. Mellinshoff's Essenzen sind zu haben:

in Eibenstock bei **H. Lohmann** und Apotheker **Edgar Wiss.**

Zahntechniker **H. Scholz' Atelier, Neumarkt 3.**

Künstliche Zähne und ganze Gebisse, naturgetreu, haltbar und
tadellos passend, in **bester Qualität** (auch ohne Platte).

Blombieren sorgfältig, in nur **bester Füllung** und schmerzlos,
Garantie. **Umarbeiten** schlecht passender Gebisse.

Reparaturen dauerhaft, kein Verderben des Stückes. **Zahn- und**
Burgeloperationen sicher und schmerzlos, ohne Schädigung der Ge-
sundheit. **Zahnreinigung** u. s. w.

Langjährige Erfahrung treue Bedienung. **Sehr mäßige Preise.**

DANK.

Für die bei der Beerdigung
meiner lieben Frau, unserer Mut-
ter, Schwieger- und Großmutter

Wilhelmine Unger

ermiesene herzliche Teilnahme
sagen wir allen Verwandten u.
Bekanntem unsern tiefgefühl-
testen Dank.

Fritz Unger
nebst Kinder u. Angehörige.

Federschleifwagen

mit **Patentachsen**, für meinen Ver-
dast zu stark, verkauft sehr billig
Alban Reichner.

Knape & Würt's Eufalyptus-Bonbons

Bestes Hustenmittel der Welt
Schutzmarke: **Zwillinge**
Paket 30 Pfg.

bei **L. Hendel Ww. u. H. Lohmann.**

Sohlleder

(reine Grubengerbung) in **Hälften,**
Coupons, Acrtafeln und ausge-
schnitten, hat billig abzugeben
Bernhard Löscher.

Barterre-Wohnung,

bestehend aus Schlaf- u. Wohnkabinen
u. Küche, ist billig zu vermieten bei
Ernst Siegel,
Babelsbergerstraße.

Beachtenswert ist der
heute beiliegende Prospekt
der ältesten und größten Luchfabrik
Deutschlands für Versand direkt an
den Konsumenten, der Firma **Loh-
mann & Assmy, Spremberg H. L.**

Meine Mama

welche mir eine reine, weiße Haut und schönen,
zarten, schneeweißen Teint verschaffen will,
wähle mich nur mit der
Buttermilch-Seife
v. **Bergmann & Co.,** Habebud.
à St. 50 Pf. bei: **Apotheker Wiss.**

Für Wirte!

Vorschriftsmäßige
Bierpreis-Platate
sind zu haben in der Buchdruckerei
von **Emil Hannebohn.**

Stets eine humoristische Zeitschrift.